



Abb. 188a. Aufriß des Schlosses Gstatt, 1563.

Maurermeister Michael Hainpuechner senjor baute 1676 „im Hochfürstlichen Pflög-
haus“ eine „Khuchl“, von der Tätigkeit seines gleichnamigen Sohnes und Nachfolgers
erfahren wir hier nichts. Sein oder seines Vaters Schwiegersohn Hans Sulzbacher
übernahm 1701 „vbergeblich“ des Verstorbenen Behausung und Maurergerechsamte. Von
seinem Anteil am Schloßbau Gstadt 1723—1726 haben wir bereits Notiz genommen,
1722 hatte er bereits für einen Bau der Gröbminger Pfründe — Pfarrhof? Schulhaus? —
71 fl a conto erhalten, 1726 baute er am Kirchturm von Assach, schon 1704 wehrte er
sich, wie es scheint, mit Erfolg gegen seinen Rivalen und — Schwager Hans Hain-
puechner. Dieser wollte nämlich in Gröbming „Gaymeister“ werden, Sulzbacher aber
machte vor dem Pflögschafftsrichter geltend: Hans ist ohnehin auch „Pöckh“ und „Gast-
göb“, er Sulzbacher aber muß vom Maurergewerbe allein leben, der kleine Distrikt er-
nährt keinen „Nebenmaister“. Meister Sulzbacher hatte schon 1701 in Gröbming ein
Maierhaus erbaut, Maurermeister Lorenz Hainpuechner, der 1736 im Schulhaus einen
Rauchfang „machte“, war 1747 so verschuldet, daß das Gericht den klassischen Aus-
spruch tat: Wo nichts ist, hat der Kayser das Recht verloren. Er scheint sich dann aber
finanziell erholt zu haben, denn am 14. Oktober 1767 beschwerte er sich, daß ihm Georg
Rothmayer Eintrag tue, am 30. Dezember 1770 übergab er das Handwerk dem
jungen Lorenz Hainpuechner, der saß 1799 noch in Gröbming, 1779 ist er als Maurer-
Ballier allhier verstorben.

Wir haben die Baumeistersippe Hainpuechner bis ins Spätbarock herauf verfolgt, wir
können sie auch bis zur Renaissance zurückbegleiten. Zu Unterpurg saß 1606 der Ad-
monter Zunft zugehörig, Meister Paul Hainpuecher, in „Gepey-Handlungen“ war 1563
Balthawser Hainpuecher tätig, beim Bau des Schlosses Gstadt. Genauer bei der
propstlichen Beschaukommission, die ihn vorbereitete. Er schätzte nämlich, daß für das
„Holzwerich“ allein an die 150 Stämme aufgehen würden. Hainpuecher war nicht Zim-
mermeister, denn der hieß Goll, Baltasar war also Maurermeister. Er ist somit auch
der Zeichner des vierteiligen grotesken Aufrisses (Bild 188a), der die Seitenansicht
in kühner Perspektive keck in die Front der Fassade stellt, jedenfalls liegt der Riß den
„Gepey Handlungen“ zu Gstadt 1563 bei. In drei Blättern drei Aufrisse.